

Fragen zum Jubiläum 600 Jahre Konstanzer Konzil

Die Geschichte: Das Konstanzer Konzil



Das Konzil von Konstanz tagte vom 5. November 1414 bis 22. April 1418 in der Bodenseestadt und wurde von Papst Johannes XXIII.¹ einberufen. Die katholische Kirche wollte das abendländische Schisma überwinden, welches innerhalb der lateinischen Kirchen zu einer Spaltung geführt hatte. 1378 war aufgrund von Streitigkeiten ein Gegenpapst ernannt worden. Zum amtierenden Pontifex, Urban VI., wurde gleichzeitig Clemens VII. installiert. Obwohl man sich beim Konzil von Pisa auf die gemeinsame Einsetzung eines neuen Papstes einigen konnte, kam es in der Folge zu neuen Machtspielen. Erst mit dem Amtsantritt des weltlichen Königs Sigismund sollten endlich Reformen aufgenommen werden. Um diese gelingen zu lassen, schlug er für das neue Konzil einen unabhängigen Ort für die Tagung der Versammlung vor: Konstanz.

Während des Konzils kam es zu tumultartigen Szenen: Während sich Widersacher weigerten, an der Tagung teilzunehmen, flüchteten andere Gesandte und ehemalige Inhaber des Papstamtes, so auch Johannes XXIII. Rom-treue Botschafter hielten sich zunächst vollkommen von der Versammlung fern, saß dort doch Gregor XII. in Amt und Würden, der das Konzil von Konstanz nicht anerkannte. Nachdem der aktuelle Papst auf Grundlage eines gemeinsamen Dekrets abgesetzt worden war, befanden 1417 schlussendlich 56 Kardinäle im Konklave zu Konstanz über ein neues Kirchenoberhaupt: Martin V. und die alle Anwesenden verabschiedeten 1418 zum Abschluss ihrer Gespräche einen Erlass, der regelmäßig ein neues Konzil vorsah.

Zuvor waren Jan Hus, Hieronymus von Prag und John Wyclif zu Ketzern erklärt worden. Die beiden ersten wurden noch während des Konzils verbrannt, die Gebeine des früher verstorbenen Wyclif ließen die Verantwortlichen ausgraben und ins Feuer werfen. Das Vorgehen führte in Tschechien zu Volksaufständen und löste die sogenannten Hussitenkriege aus. Die Spaltung zwischen katholischer Kirche und Anhängern von Hus und Hieronymus trug unter anderem dazu bei, dass sich viele Menschen in Böhmen im 16. Jahrhundert der protestantischen Bewegung anschlossen.



Die Verbrennung des Jan Hus am 6. Juli 1415 in Konstanz in einer zeitgenössischen Darstellung

In Reformfragen kam das Konstanzer Konzil kaum voran, war man doch zu intensiv mit den personellen Querelen beschäftigt. Inhaltlich wurden erst bei der Tagung in Basel Fortschritte erzielt. Bis heute wird an der Versammlung in Konstanz massive Kritik geübt: Als Symbol der Völlerei, die man den Fürsten während ihres „Hausens“ in der Stadt über die fünf Jahre der Zusammenkunft vorwarf, wurde 1993 die Kurtisane „Imperia“ im Hafen von Konstanz aufgestellt. Sie erinnert unter anderem daran, dass über 600 Frauen während des Konzils offiziell in die Stadt kamen, um die Bedürfnisse der Tagungsgäste zu befriedigen.

¹ Päpste mit dem Namen Johannes XXIII. gab es zwei, der oben angeführte wurde später als "Gegenpapst" eingestuft und aus der Päpsteliste gestrichen

Zum 600-Jahr-Jubiläum wird nun unter dem Motto "Europa zu Gast 2014 bis 2018: 600 Jahre Konstanzer Konzil" eingeladen. Im Ankündigungstext heißt es: Ein Jubiläum mit europaweiter Ausstrahlung erinnert an die Themen des Konstanzer Konzils. Ein umfangreiches Netzwerk von Kultur- und Bildungseinrichtungen, Kirchen und Tourismusinstitutionen lädt zu vielfältigen Veranstaltungen ein.

Hier der Screenshot der Konzil-Homepage dazu:



Europa zu Gast 2014 bis 2018: 600 Jahre Konstanzer Konzil

Ein Jubiläum mit europaweiter Ausstrahlung erinnert an die Themen des Konstanzer Konzils. Ein umfangreiches Netzwerk von Kultur- und Bildungseinrichtungen, Kirchen und Tourismusinstitutionen lädt zu vielfältigen Veranstaltungen ein.



Willkommen in der Konzilstadt

Das letzte Jahr vor dem Konzil-jubiläum hat begonnen, der Countdown läuft. In unserem Büro an der Marktstätte und auch bei unseren Partnern laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Wer sich für das Jubiläum interessiert, muss aber nicht bis 2014 warten:

Bereits 2013 erscheint eine Faksimile-Ausgabe der Konzils-chronik von Ulrich Richental. Im Sommer wird es eine Radwanderung von unserer Partnerstadt Tabor nach Konstanz geben und die Vorbereitungen für das diesjährige Erinnern an Jan Hus laufen bereits.

Im Dezember fällt dann in Lodi der Startschuss für das Konziljubiläum. Anlässlich der Versendung der Einladungsbullen zum Konzil aus Lodi im Jahre 1413, wird dort ein Festwochenende für Bürger aus den Partnerstädten geplant. Das ist aber bei weitem noch nicht alles: Freuen Sie sich auf neue Ausgaben von Konzil im Blick, auf spannende Diskussionen bei den Konstanzer Kontroversen, besuchen Sie uns auf der GEWA oder kommen Sie doch einmal wieder in unserem Büro im Innenhof der Sparkasse vorbei und informieren Sie sich, was wir noch alles planen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Aktuelles

Gedenken? Feiern? Was denn nun?
09/2013

Konziljubiläum 2014 - 2018 2014 bis 2018 begeht Konstanz das 600jährige Konziljubiläum. Dass wir ... > mehr

Jan Hus 09/2013

Ein multimediales Schulbuch Der mutige Kirchenreformer Jan Hus endete als Ketzer auf dem Scheiter... > mehr

Die Humanistische Alternative sieht das etwas anders und stellt dazu in einem Offenen Brief ein paar Fragen:

Offener Brief an Organisationsteam des Konstanzer Konzilsjubiläums

Humanistische Alternative fragt nach kritischen Meinungen im Programm

Die Humanistische Alternative Bodensee (HABO) hat an das Organisationsteam des Konstanzer Konzilsjubiläums geschrieben, das die Festivitäten, die 2014 in der Stadt beginnen, plant. Die Sprecher Dennis Riehle und Manuel Kühn wollen in ihrem offenen Brief unter anderem wissen, welche konkreten Veranstaltungspunkte vorgesehen sind, die sich mit kirchen-, religions- und glaubenskritischen Fragen auseinandersetzen. „Im Anbetracht dessen, dass auch eine nicht unbedeutende und für uns bislang wenig transparent gebliebene Summe an Steuergeldern in die Feierlichkeiten fließen wird, scheint das Programm aber wenige, klar säkulare Fragestellungen anzusprechen“, formulieren sie.

Humanistische Alternative Bodensee - HABO - Dennis Riehle – Martin-Schleyer-Str. 27 – 78465 Konstanz

Konzilstadt Konstanz
Marktstätte 1
78462 K o n s t a n z

Konstanz, 06. Oktober 2013

Offenes Schreiben

Konzilsjubiläum 2014ff.: Kirchen-, Glaubens- und Religionskritik (un-)erwünscht?

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Konzilsjubiläum der Stadt Konstanz ab 2014 wird über mehrere Jahre hinweg mit einer Vielzahl von Festivitäten auf sich aufmerksam machen. Insbesondere wird dabei der bedeutsame Charakter dieser doch über viele Strecken hinweg von einer Vielzahl von damals Beteiligten sicher als unrühmlich und gnadenlos empfundenen Versammlung am Bodensee zentriert, ohne sich im Kern der früher wie auch weiterhin diktierenden und toleranzlosen Strukturen der Kirche zu nähern.

Nach den bisherigen Informationen, die für die Öffentlichkeit bekannt wurden, werden zwar durchaus aus den Reihen der – vor allem protestantischen – Kirchen auch kritische Beiträge über die klerikalen Institutionen bis in die Gegenwart laut werden und zu einer Debatte einladen. Im Anbetracht dessen, dass auch eine nicht unbedeutende und für uns bislang wenig transparent gebliebene Summe an Steuergeldern in die Feierlichkeiten fließen wird, scheint das Programm aber wenige, klar säkulare Fragestellungen anzusprechen.

Nicht nur 1414 – 1418 hat die (katholische) Kirche eine unrühmliche Rolle eingenommen. Das zeigt nicht zuletzt der Ausgang des Konzils, das für mehrere Ketzer tödlich endete. Gerade auch heute ist mehr denn je eine kritische Reflektion vonnöten, der sich die Kirche besonders in einem Rahmen, der feierlich anmuten mag, stellen müsste. Durch den Vatikan wurden aktuell interne Reformen angedeutet – doch wesentliche Eigenverantwortung für Dogmen, Moralvorstellungen und Erlasse, die vielen Menschen das Leben schwer mach(t)en, ist bislang kaum übernommen worden. Dabei stehen diese Komplexitäten aktuell ebenso brisant in der Konfrontation, wie sie schon im 15. Jahrhundert Anlass für die Einberufung der Zusammenkunft in Konstanz waren – und deshalb nicht nur für das Konzil prägend sind, sondern historisch in rotem Faden bis in derzeitige Diskurse hinein reichen.

Im Schein eines Konzilsjubiläums, mit welchem man stets auch Veränderung verbindet, wäre es der richtige Augenblick gegeben, um sich einer Auseinandersetzung mit theologischen Streitpunkten, die für die Gesellschaft auch im 21. Jahrhundert von keiner geringeren Bedeutung sind, hinzugeben. Und so vermissen wir in der bisherigen Programmgestaltung das Einbeziehen von Akteuren, die nicht in mittelbarer Verbindung zu den Kirchen stehen, sondern losgelöst und unabhängig Religionskritik üben und aus eigenen Erfahrungen, aber auch aus wissenschaftlicher und alltagsnaher Sicht von Zweifeln und Ablehnung gegenüber dem Glauben berichten und anderslautende Impulse – beispielsweise des Humanismus – zur Betrachtung stellen.

Ein Fest, das sich nur unzureichend aus einer teils verklärten Vergangenheitsbetrachtung lösen kann und es nicht wagt, den Bogen bis in die Realität des Hier und Jetzt zu spannen, die von einer stetig wachsenden Konfessions- und Religionslosigkeit und von einer fragenden, wenn nicht gar abwendenden Haltung von mehr als einem Viertel der Baden-Württemberger und einer relativen Mehrheit unter den Bundesbürgern gegenüber dem Glauben gezeichnet ist, verliert den Anspruch daran, denkwürdige Stunden für Konstanz und die gesamte Region ehrlich zu begehen.

Wir würden daher in diesem Zusammenhang gern von Ihnen erfahren, welche konkreten Programminhalte Sie während des Konzilsjubiläums eingeplant haben, um der Kirche, den Religionen und dem Glauben kritisch gegenüber stehenden Personen oder Gruppierungen Raum für ihre Meinung zu geben – oder ob Sie eher darauf setzen, dass sich ein eigenständiges Alternativprogramm entwickelt, bei dem keine Begegnung vorgesehen ist.

Für Ihre Rückmeldung bedanken wir uns und verbleiben

mit besten Grüßen, i.A. Dennis Riehle - Sprecher

Die Humanistische Alternative Bodensee (HABO) ist eine Initiative von freidenkerisch, atheistisch und konfessionslos geprägten Menschen, die sich als Zusammenschluss für eine Interessenvertretung im Sinne einer humanistischen Weltanschauung versteht. Sie setzt sich gesellschaftlich, politisch und sozial ein, um Werte von Demokratie, Freiheit und Gleichheit einzufordern. Sie legt hierbei eine besonders kritische Betrachtung auf religiöse Bevormundung, ein indoktrinierendes Glaubensverständnis und kirchliche Vorteile. Sie sieht sich als unabhängiges Miteinander an, das sich keiner bestimmten Dachorganisation zuordnet, aber die Zusammenarbeit und die Verbindung mit allen Institutionen sucht, die gleiche Ziele verfolgen. Sie wirkt vor allem in der Region des Bodensees und Südbadens, beteiligt sich aber überregional an der Vertretung entsprechender Inhalte.
--